Auftaktveranstaltung zum Entwicklungsprojekt „Die Rohrweberei im nachhaltigen Bau“

Workshop und Expertenaustausch, 12.09. zwischen 12 und 17 Uhr

Ort: Rohrweberei Pritzerbe An der Marzahner Chaussee 06, 14798 Havelsee/ OT Pritzerbe

Das traditionelle Rohrweberei-Handwerk soll - unter Beibehaltung der bestehenden Struktur (einschließlich Museum) - mit einem an einem wachsenden Markt für nachhaltiges Bauen und Textilien verwoben werden.

Erstes Ziel ist die Entwicklung eines Modellprojektes, wie eine neue Produktion genau vonstatten gehen kann. In einem ersten gemeinsamen Workshop soll dazu die gesamte **Wertkette** Schilfrohr (Anbau, Ernte, Verarbeitung, Logistik von Lagerung und Transport, Vertrieb etc.) in den Blick genommen und Perspektiven, Chancen und Herausforderungen gemeinsam mit Partnern und Experten etc. strategisch eruiert werden.

Im Visier: Rohre, Haecksel + Fasern für Bau- und Textilbranche sowie Materialtest.

Zusammen fassend zeigten die unterschiedlichen Beiträge Folgendes auf:

A) **Anbau**: Anbau, Verfügbarkeit und Beschaffenheit von Schilf und Chinaschilf in der Region sowie **Schneiden und Ernte,** Einführung und Gespräch:

- Bürgermeister Günter Noack eröffnete die Veranstaltung und führte die Teilnehmer durch die Rohrweberei. Im Anschluss gab Projektleiterin Julia Krueger einen kurzen Überblick zu Historie und Kapazitäten der Rohrweberei Pritzerbe und stellte die Ziele des Projektes und des Tages kurz vor; dabei betonte sie eine neue Nachfrage nach Rohrprodukten aus dem nachhaltigen Bau sowie die Besonderheit, ein entsprechendes Projekt in Deutschland im Haus zu halten anstatt international zu verkaufen.

Dabei betonte sie Unterschiede zwischen heimischen Schilf, Chinaschilf und Paludi-Kultur (unten); Schilf ist innen hohl, eignet sich anders beim nachhaltigen Bauen als Chinaschilf (nicht hohl), Schilf wächst in feuchten Gebieten, Chinaschilf eher auf trockenen Böden, Letzteres ist leichter zu ernten.

- Perspektiven des Miscanthus-Anbaus: Uwe Weiß von der AGRAR-GmbH Krahne (Kloster Lehnin): Uwe weiß gab einen illustrativen Überblick über aktuelle Anbaukapazitäten bei Krahne, die sich aus der auslaufenden Förderung von Biogasanlagen ergeben; dabei handelt es sich um ca. 100 ha feuchte Ackerfläche (Grünland), für welche er eine ökonomisch sinnvolle Nutzung sucht. Im Folgenden stellte er die aktuell für ihn zur Debatte stehende Pflanze „Miscanthus Giganteus“ kurz vor und zur Debatte, dabei geht es vor allem um folgende Fragen a) eignet sich das Land für die Pflanze?, b) was wären wirtschaftlich sinnvolle Endprodukte? Sowie c) wie gestaltet sich die Ernte?

Grundlegende Informationen zur Pflanze: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (2010): Chinaschilf (Miscanthus x giganteus) - Anbau, Verwertung, rechtliche Rahmenbedingungen: https://ltz.landwirtschaft-bw.de/site/pbs-bw-mlr-root/get/documents_E-1360751281/MLR.LEL/PB5Documents/ltz_ka/Arbeitsfelder/Nachwachsende%20Rohstoffe/Kulturinformationen/Miscanthus_DL/Chinaschilf%20-%20Anbau%20Verwertung%20und%20rechtliche%20Rahmenbedingungen.pdf

Alternative zu Miscanthus ist das klassische Schilf, grundlegende Infos (Pflanze, Ernte, Nutzung): https://www.moorwissen.de/files/doc/paludikultur/imdetail/steckbriefe_pflanzenarten/Schilfr%C3%B6hricht%20(Phragmites%20australis)%20spontan%20oder%20im%20Anbau.pdf

- Sebastian Petri: Erfahrungen vom ökologisch bewirtschaftete Moorhofer Grünlandhof (Kremmen): Sebastian Petri gab Überblick über Moornutzung, Erntetechnik und eine große Produktpalette, die er bereits mit entwickelt hat (Übersicht Produkte etwa hier: https://www.moorwissen.de/broschueren-berichte.html). Schwerpunkt hierbei waren verschiedene Moorpflanzen (Paludi-Kulturen). Er betonte vor allem folgende Herausforderungen: a) Der Anbau von Schilf und Chinaschilf als Paludi-Kultur sei auf Ackerflächen in Ordnung, erweise sich aber auf Grünlandflächen immer noch als Herausforderung wegen des allgemeinen Verbots des Grünlandumbruchs [das unter bestimmten Voraussetzun-

gen umgangen werden kann, Anmerkung JK][1]; b) Zahlreiche Produkte seien aus Paludi-Kulturen entwickelt worden, allerdings bislang nicht marktfähig: problematisch sei einerseits die Gewährleistung einer bestimmten Biomasse in einer bestimmten Qualität, andererseits die Ernte; c) die Ernte auf feucht-nassen Flächen sei immer noch entweder recht kostenintensiv wegen der Personalkosten etablierter Rohrmadh-Maschinen[2] oder wegen der Entwicklung neuerer Maschinen im Einzelfall.

- aus dem Publikum kam eine Frage zu aktuellen Preisen für Schilfbündel, die im Nachgang geklärt werden konnte: aktuelle Zahlen aus Anklam ergaben bei Schilf auf Grünflächen ca. 500 Bündel/ ha, die jeweils für circa 3,50 EUR – 4,50 EUR in unterschiedlichen Qualitäten verkauft werden ==> 1750 – 2.250,00 EUR/ ha, wobei Ernte entweder über Rad- oder Kettenbasierte Spezialtechnik vorgenommen wird oder an externe Dienstleister (aus den Niederlanden) vergeben wird (Anke Nordt)

B) **Verarbeitung/ Nutzung/ Logistik**

- Fachbeitrag: Vision, Materialentwicklung und Produktionsstand der Schilfverarbeitung:

Ute Reeh vom Zentrum für Peripherie über das Projekt Alhambra BRB – Frau Reh stellte die Pbisherigen Erfahrungen und Planungen vor hinsichtlich Schallschutzbauten aus Schilf und Lehm an der Autobahn durch ein Biosphärenreservoir: Ein Lehmbauensemble als Prototyp für klimaschonende, dauerhafte und lebensfreundliche Massivlehmbautechnologie und zukunftsweisende Baukultur. Anlass für das Projekt Brandenburgs Alhambra ist die bei Nebelin mit Rast- und Tankanlage geplante Autobahn A 14. Schon in wenigen Jahren soll sie das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg durchschneiden. Lehmwände sollen als „hochgeklappte“ Naturschutzfläche Menschen und Landschaft schützen und Raum für eine Raststätte schaffen, die das Potenzial des Baustoffs für den Hochbau zeigt. Dazu muss die Druckfestigkeit des Wellerlehms erhöht werden und adäquate Schilfverarbeitungswerkzeuge gefunden bzw. neu entwickelt werden, mehr Informationen: Ute Reeh (2023): Brandenburgs Alhambra, unter: https://www.nbau.org/2023/02/24/brandenburgs-alhambra/

- Perspektiven der Rohrnutzung im nachhaltigen Bau, gemeinsames Gespräch mit:

1.1 Henrik Hinterbrandner: Bauhaus Universität Weimar (Finger-Institut/ Professur für Werkstoffe des Bauens: Holz, Holzschutz und Bauwerksinstandsetzung, auch: Materialtests), https://www.bauhausakademie.de/referenten/hinterbrandner_henrik-489.html: Herr Hinterbrandner skizzierte im Anschluss an die Veranstaltung verschiedene Optionen, den Baustoff Miscanthus zu verwenden: a) Staub für Lehmbauteile, b) Einblasmischung für leichte Wände, c) als Element für Leichtbauelemente/ nicht-tragende Wände für Schulen, Flüchtlingsheime, Messen etc. Untersucht werden müssten auch gesundheitliche Aspekte. Er betonte die Frage, welche Verarbeitungsstufe die Produkte erreichen sollen und die Frage, wer die Entwicklung übernehmen kann, er selbst sei aktuell leider beruflich zu stark in andere Projekte/ Dissertation eingebunden.

---

1 Das allgemeine Verbot, Gründland umzubrechen, kann im Einzelfall und mit Erlaubnis der im Bundesland zuständigen Naturschutzbehörden aufgehoben werden wenn eine Aufwertung der Fläche durch Etablierung einer Dauerkultur stattfindet (beispielsweise https://www.nordkurier.de/regional/anklam/schilfgras-aus-anklam-waechst-kuenftig-auf-diesen-moorwiesen-im-peenetal-3798827). Eine Alternative dazu biete auch ein geändertes Flächenmanagement, so Anke Nordt im Hintergrundgespräch zum Projekt Land(auf)schwung, das hier Piloten hat: https://moor-net.de/moorschutzdatenbank/projekte/klimagerechte-regionale-energieversorgung-durch-paludikultur

Eine entsprechende Recherche zur Regelung in Brandenburg ergab, das die Frage der Umwandlung von Grünland ebenso im Einzelfall zu klären ist wie die Frage, ob neben Schilf auch Chinaschilf als Dauerkultur zu betrachten ist (im fördertechnischen Sinne). Prüfen: Richtlinie des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über die Gewährung von Zuwendungen zur Einführung oder Beibehaltung extensiver Produktionsverfahren im Ackerbau oder bei Dauerkulturen. Kontaktieren: Naturschutzbehörde, Landwirtschaftsministerium.
(Miscanthus ist keine Dauerkultur im botanischen Sinne, wird aber als solche behandelt, der Definition nach ist eine Dauerkultur eine Kultur, die nicht jedes Jahr wechselt, sondern mindestens 5 Jahre auf derselben Fläche steht und mithilfe derer wiederkehrende Ergebnisse erzielt werden.)

2 Etwa a) angepasste Grünlandtechnik: Schlepper mit Terra- oder Zwillingsreifen und leichter Ballenpresse mit Tandemachse, ggf. Bogieband/Delta-Laufwerke, b) Kleintechnik: Eichachs- oder Kleintraktor mit Balkenmähwerk, c) Radbasierte Spezialtechnik: Seiga-Maschinen (zwei- oder dreiachsig) mit Ballonreifen oder d) Kettenbasierte Spezialtechnik: Umbauten von Pistenraupen aus Skigebieten, siehe: Moorwissen: Steckbriefe Schilfröhricht, unter: https://www.moorwissen.de/files/doc/paludikultur/imdetail/steckbriefe_pflanzenarten/Schilfr%C3%B6hricht%20(Phragmites%20australis)%20spontan%20oder%20im%20Anbau.pdf

1.2 Markus Grosser (Fachhandel): https://grosser-lehmbaustoffe.de/: Herr Grosser bekräftigte/ illustrierte das allgemeine Interesse für Schilf und Schilfrohrprodukte aus Deutschland.

1.3 Günther Ludewig: Bund Architektur und Umwelt (Dr. Ing. Architekt/ Klimagerechte Architektur, Altbausanierung, Energieeffizienz, Gesundheitsverträgliche Baustoffe, Energiegutachten), https://www.bau-architekten.de/component/judirectory/38-arbeitsgemeinschaft-ost-deutschland/1-guenther-ludewig?Itemid=101: Herr Ludewig betonte sein Interesse an Wärmedämmverbundsystemen sowie Fassaden mit Schilf bzw. Chinaschilf, das weiter zu erörtern ist.

Kurze Bemerkungen Julia Krüger:

1. Das Unternehmen Claytech wäre daran interessiert, Miscanthus für seine Produkte einzukaufen, entscheidend wäre hierbei, das Claytech gern Fasern in bestimmter Menge und Qualität beziehen wollen würde, nicht aber selbst verarbeiten möchte.

2. Ein Unternehmer aus Bautzen entwickelt aktuell eine Fertigungsanlage für Bauplatten aus Naturfasern, bei welcher kleinere Zulieferer und Unternehmen eingeladen sind, zu partizipieren.

- Eine Frage aus dem Publikum betraf die Frage, ob die Erntearbeit durch Inklusion von Menschen mit Behinderung unterstützt werden könnte. Diese wird bei entsprechender Gelegenheit weiter aufgegriffen.

C) **Vertrieb und Aufbau einer (regionalen) Lieferkette:**

- Input + Gespräch mit Michel Baganz (Universität Greifswald/ Lehrstuhl für allgemeine Volkswirtschaftslehre und Landschaftsökonomie/ Forschungsschwerpunkt: Analyse und Bewertung von Wertschöpfungsketten für Produkte aus Paludikulturen auf wiedervernässten Mooren: Michel Baganz zeigte die Komplexität von Wertschöpfungsketten im Bereich der Schilf- und Paludiwirtschaft auf, skizzierte die Vielzahl der zu bedenkenden Parameter und stellte unterschiedliche Herangehensweisen an Vertragsangelegenheiten dar, passend zu Markt, vertikale Integration und Hybrid.

Im Anschluss an den Workshop fanden bis 17 Uhr vertiefende Gespräche zu Baumaterialien mit Schilfanteilen statt, z.B. Steinen, Fassadenelementen und Dämmelementen, die im kommenden Workshop fortgesetzt werden sollen. Am folgenden Tag endete der Auftakt mit einem Fachaustausch zu „Lehmbau und Schilfrohr (als Nawaro) im nachhaltigen Bauen" in der Villa Fohrde, zum Kennenlernen der Ressourcen von Havelsee.

Das Projekt und die Veranstaltung werden gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Brandenburg (ESF Plus Förderung zu „Sozialen Innovationen 2023“).

Kofinanziert von der Europäischen Union

LAND BRANDENBURG